

Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1901.

Von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Gb. = Generalmajor Gabriel-Neisse.

G. = Gerhardt.

K. = Rektor Kolbe-Liegnitz.

1. *Homalota basicornis* Rey. Im Stadtpark von Neisse aus Reisig geklopft (Gb.).

2. *Homalota canescens* Sharp. Wölfelsgrund (Grafschaft Glatz) aus Pilzen (Gb.) 6.

3. *Phloeodroma concolor* Kr. Rabengebirge (Schnepfengrund) (G.) 8.

4. *Tachyporus corpulentus* J. Sahlb. Vorderhaide Kr. Liegnitz, am Süd-Rande des Kieferwaldes aus Moos gesiebt. Bisher mit *T. macropterus* zusammengeworfen (G.) 7. 8.

5. *Tachyporus tersus* Er. Vom Iser- und Riesengeb. sehr selten (G.).

6. *Mycetoporus corpulentus* Luze n. sp. Riesengebirge (Dr. Skalitzky bei Spindelmühl), auf schlesischer Seite (K.), bei Lähn (K.), auf dem Altvater (Gb.). Bisher für *Märkeli* gehalten.

7. *Mycetoporus longulus* Mnh., *Heydeni* Scriba. Namentlich im Angeschwemnten der Liegnitzer Seen, aber auch im Vorgebirge. Jedenfalls in ganz Schlesien weit verbreitet (G.).

8. *Mycetoporus bimaculatus* Lac. Liegnitz: Oberförsterei Panten. Selten. (G.).

9. *Mycetoporus ruficornis* Kraatz, *punctiventris* Thoms. Liegnitz: Boberau, Johnsdorf, Pantener Höhen, hier einmal häufig von Gras unter Kiefern gestrichen (G.). Diese unter No. 7., 8., 9. aufgeführten, schon früher als selbstständige Arten angesehenen *Mycetoporus*-Arten sind erst neuerdings wieder durch die genauen vom Bürgerschullehrer Hrn. Laze in Wien ausgeführten, z. Th. mikroskopischen, auf die Grundskulptur gerichteten Beobachtungen wieder als sp. pr. zu Ehren gebracht. Sie treten jetzt dem Numerus schlesischer Käfer wieder zu, nachdem sie bis dahin als Varietäten bei *M. brunneus* verzeichnet waren.

10. *Mycetoporus ambiguus* Luze n. sp. Liegnitz: Damm vor Weifsenrode, Oberf. Panten. Im Vorgebirge bei den Berghäusern und besonders häufig bei Lähn am Bober unter Laub (G.) 7.

11. *Mycetoporus laevicollis* Eppelsh. Glatzer Schneeberg (nach Luze).

12. *Mycetoporus pachybrachys* Pand. Ebendasselbst (Luze).

Omalium concinnum v. *atrum* m. Decken schwarzbraun. Buchwald i. Riesengb. (G.) 6.

13. *Orthoperus punctatus* Wankow. Neisse (Gb.).

14. *Orthoperus Kluki* Wankow. Liegnitz, im Angeschwemmten der Katzbach (G.), Kaltwasser Kr. Lüben in Mulm (K.), im Vorgebirge bei Brechelschhof Kr. Jauer (G.) und bei Neisse an einem Zaun, der reichlich mit Hopfen und Flachsseide bewachsen war (Gb.).

15. *Orthoperus brunnipes* Gyll., *corticalis* Rdtb. Liegnitz: im Angeschwemmten der Katzbach (G.) und unter abgehaue- nen faulenden *Sarothamnus*-Zweigen bei Neurode (K.), Breslau: Kottwitz, aus altem Heu eines Wildfutterschuppens (Gb.).

16. *Atomaria clavigera* Ganglb., *atra* Rtrr. (non Hbst.). Liegnitz, Lähn, Vorgebirge, ss. (G.).

17. *Ptinus villiger* Rtrr. Wölfelsgrund. Vom Autor best. (Gb.).

18. *Coenocara subglobosa* Muls. Liegnitz (G.), Neisse (Gb.). Dafür ist der Fundort „Liegnitz“ für *affinis* zu cassiren.

19. *Mordellistena episternalis* Muls. Liegnitz, an der Südböschung der Freiburger Bahn von *Artemisia campestris* geklopft. Vorderhaide, Kaltwasser (G.).

Meloë coriaceus Br. u. Er. var. *rufiventris* Germ. Quanzendorf Kr. Nimptsch (Gb.).

20. *Nanophyes circumscriptus* Aubé. Liegnitz (G.), Kaltwasser auf Torfwiesen (K.). Früher galt mir diese Art als *hemisphaericus*.

Ceuthorrhynchus erysimi var. *subniger* m. Fast schwarz. Glatzer Schneeberg (Gb.) 6.

Apion äthiops var. *obscurum* m. Ohne blauen Schimmer, ganz dunkel. Buchwald i. Riesgb. (G.) 7.

Chrysomela oricalcea var. *bicolor* Gabriel. Kopf und Halsschild schwarz. Quanzendorf Kr. Nimptsch (Gb.).

Der Numerus schlesischer Käfer beträgt nach Abzug eingezogener Arten zur Zeit: 4412.

Ich knüpfe hieran noch die Ergebnisse einiger an schlesischen Käfern gemachten Beobachtungen.

Ocalea picata Steph. ist zwischen den Halsschildpunkten glatt, die Punkte sind flache Nabelpunkte; *O. rivularis* Mill. hat daselbst einfache Punkte und ihre Zwischenräume sind rundlich genetzt.

Homalota luridipennis Mnh.: Dorsalsegment 5 (7) des ♂ ist äußerst fein und ebenso dicht quer genetzt, das des ♀ doppelt so deutlich und rundlich genetzt.

Von *Homalota montivagans* Epp. fand Hofrath Dr. Skalitzy nach gefälliger Mittheilung von Dr. Rodt-Prag bei Spindelmühl im Riesengebirge 16 Stück. Wird also wohl auch auf schlesischer Seite noch öfter gefunden werden.

Gewöhnlich wird der Hinterrand von *Bolitobius pygmaeus* als ungerandet bezeichnet, unter genügender Vergrößerung erscheint er jedoch zart gerandet.

Philonthus sordidus Gr. und *cephalotes* Gr. können auch durch die Grundskulptur des Halssch. unterschieden werden. Sie besteht bei *sordidus* aus fast verloschenen Querstreifen, die auf dem Dorsum zuweilen ganz verschwinden, bei *cephalotes* aber aus dichten Querstreifen, welche schon unter scharfer Loupe überall deutlich erscheinen.

Lesteva- und *Geodromicus*-Arten und andere Omaliinen zeigen auf den vorderen Dorsalsegmenten ähnliche, aber viel auffälligere Tomentflecke wie viele *Tachinus*-Arten.

Orthoperus brunripes Rey zeigt am Hinterrande des Halsschildes eine fast regelmäßige, mit dem Rande parallel laufende Reihe größerer Punkte, die unter gewöhnlicher Loupe nicht sichtbar ist, aber ein gutes mikroskopisches Erkennungszeichen abgibt, das den verwandten Arten fehlt. Beim ♂ hat der bekannte Metasternaleindruck an seinem Hinterrande noch einen schwielenartigen Tuberkel, welcher nach vorn in einen allmählich verschwindenden stumpfen Kiel verläuft.

Atomaria Attila Rtrr. läßt sich von den Nächstverwandten — *analis*, *apicalis* und *gibbula* — leicht auch durch die zarten Chagrinierringstriche des Halssch., welche stets seitlich sichtbar sind, sich zuweilen aber auch über das ganze Halssch. verbreiten, unterscheiden.

Ernobius parvicollis Muls. zeigt bei den ♀♀ im Allgemeinen ein helles Braun, auch an Kopf und Halsschild und den drei letzten Fühlergliedern, die nach dem Ende hin sich etwas erweitern. Die ♂♂ sind an Kopf und Halsschild gewöhnlich schwarz, ebenso die Unterseite des Körpers und die drei letzten linearen Fühlerglieder, die deutlich etwas länger sind als beim ♀. — In beiden Geschlechtern kommen Exemplare vor, deren Scheitel, wohl auch deren Halsschild, in der Mitte eine schmale glatte Längsfurche hat.

Zur Unterscheidung gewisser *Hypera*-Arten kann auch die Grundskulptur des Halsschildes benutzt werden. So ist das Halsschild der *oxalidis* zwischen den Punkten glatt, bei *comata* mit gefelderten Querreihen und bei *palumbaria* mit dichten runden Maschen versehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1901. 59-61](#)